



Nr. 77 | 07.02.2025

## Belarus-Analysen

- Präsidentschaftswahlen
- Widerstand im Exil

<b>KOMMENTAR</b>	
Wahlen ohne Auswahl: Wie sich ein Verfahren zu einem Ritual verwandelte Roza Turarbekava (Historikerin aus Belarus)	2
<b>ANALYSE</b>	
Autonomie und Solidarität im belarusischen Widerstand Olga Shparaga (Institut für Philosophie der FernUniversität in Hagen), Marina Sokolova (»Die fünfte Republik«, Vilnius)	5
<b>UMFRAGEN</b>	
Wahrnehmung des Wahlkampfs und der Situation in Belarus (Dezember 2024–Januar 2025)	9
<b>CHRONIK</b>	
Hinweis auf die Online-Chronik	11

## KOMMENTAR

## Wahlen ohne Auswahl: Wie sich ein Verfahren zu einem Ritual verwandelte

Roza Turarbekava (Historikerin aus Belarus)

### Der internationale Kontext und die politische Situation in Belarus 2024

2024 ist der internationale Kontext und die Lage der regionalen Sicherheit weiterhin instabil geblieben. Die Situation an der Front in der Ukraine ist folgende: Die ukrainische Gegenoffensive ist gescheitert und der Durchbruch der russischen Truppen im Südosten sorgen wie auch die anhaltende Bedrohung für Charkiw für zunehmenden Pessimismus hinsichtlich eines möglichen Sieges von Kyjiw über Moskau.

Folglich ist auf den verschiedenen internationalen Plattformen immer häufiger und hartnäckiger von einem Waffenstillstand und einem Friedensschluss die Rede. Die Ukraine ist zu einem wichtigen Thema in den Wahlkämpfen in Europa und den USA geworden. Politische Parteien, die sich offen für ein Ende der Hilfe für die Ukraine einsetzen, gewinnen immer mehr Unterstützung. Das wichtigste und entscheidende Ereignis waren die Präsidentschaftswahlen in den USA. Der überzeugende Sieg der Republikaner im Repräsentantenhaus und im Senat wie auch des Teams von Donald Trump beim Rennen ums Weiße Haus haben die Situation erheblich verändert.

Für Lukaschenka war das Jahr 2024 trotz der offensichtlichen militärischen Erfolge des russischen Verbündeten ein schwieriges. Hier ist eine Reihe von Aspekten zu beachten. Der *erste Aspekt* hängt mit der zunehmenden Abhängigkeit von Russland in den Bereichen Wirtschaft, Handel, Militär und Politik zusammen. Vorläufigen Berechnungen zufolge dürfte 2024 über die Hälfte des belarusischen Außenhandels auf Russland entfallen. Belarus ist zum viertwichtigsten Handelspartner Russlands geworden. Russland hat seine Investitionen in die belarusische Wirtschaft erheblich ausgeweitet, was wohl in erster Linie auf Rüstungsaufträge zurückzuführen ist. Viele belarusische Unternehmen produzieren jetzt nach Angaben oppositioneller Organisationen wie Belpol Waffen und Militärtechnik schlichtweg für den russischen Feldzug in der Ukraine.

Auch der *zweite Aspekt* hängt mit dem Krieg gegen die Ukraine zusammen, wo das Risiko, in den militärischen Konflikt hineingezogen zu werden, bestehen bleibt. Am Himmel über Belarus tauchen ständig russische Kampfdrohnen auf. Im Zusammenhang mit dem ukrainischen Vorstoß auf das russische Gebiet Kursk stellte sich für Belarus die Frage eines möglichen Bündnisfalls zur »Verteidigung« Russlands, der sich aus der Militärdoktrin des Unionsstaates von Russland und Belarus und des neu ausgearbeiteten Vertrags über Sicherheits-

garantien ergeben würde, der den Begriff eines »einheitlichen Verteidigungsraumes« eingeführt wurde.

Der *dritte Aspekt* ist auf internationaler Ebene die eingeschränkte Legitimität von Lukaschenka. Das verbaut die Möglichkeit eines politischen Dialogs mit dem Westen, durch den die infrastrukturelle Blockade gelöst, die Sanktionen gelockert und wieder vollwertige diplomatische Beziehungen hergestellt werden könnten. Alle drei Aspekte machen die internationale Lage des Lukaschenka-Regimes und insgesamt von Belarus äußerst schwierig.

Die innenpolitische Situation in Belarus bleibt wegen des eingeschlagenen Kurses in Richtung massenhafter politischer Repressionen, eines verstärkten Autoritarismus, durch ein Verbot oppositioneller Parteien, unabhängiger Medien, von Menschenrechtsorganisationen und eine Gängelung der Zivilgesellschaft insgesamt weiterhin schwierig und bedrückend. Die Proteste von 2020 haben Lukaschenka dazu gebracht, das politische Regime maximal zu verschärfen, um jedwede abweichende Meinung zu unterdrücken. Das sind die Bedingungen, unter denen eine weitere Amtszeit Lukaschenkas zu Ende geht.

### Wie Lukaschenka bei den Wahlen nicht antreten wollte, es dann aber dennoch tat

Seit 2021 erörtern Beobachter\*innen und Expert\*innen einen möglichen Wechsel an der Spitze der Macht, also einen allmählichen Rückzug Lukaschenkas. Damit wurden in erster Linie die Verfassungsänderungen von 2022 in Verbindung gebracht, durch die die Stellung der »Allbelarusischen Volksversammlung« gestärkt wurde und deren Vorsitzende\*r einen erheblichen Teil der Macht erhielt. Lukaschenka beförderte diese Diskussion durch widersprüchliche Statements, die er im ersten Halbjahr 2024 abgab. Es war allerdings auch klar, dass hinter dieser Inszenierung einer möglichen Machtübergabe nichts Reales steckte. Recht spät erst, am 23. Oktober 2024 erklärte Lukaschenka seine Absicht, bei den Wahlen anzutreten; als Wahltermin wurde der 26. Januar 2025 festgelegt. Dadurch blieb nur rund ein Monat für die Nominierung der Kandidat\*innen und die Sammlung der Unterschriften. Es gab unterschiedliche Vermutungen, warum gerade dieser Wahltermin gewählt wurde. Zum Teil könnte es auf das Datum der Amtseinführung von Donald Trump zurückzuführen sein. Schließlich steht Lukaschenka vor zwei Aufgaben: Einerseits muss er vermeiden, dass es nach seiner Wahl eine Welle der Kritik gibt; zweitens will er unter neuen internationalen Bedingungen »ganz neu anfangen«.

Die Nominierung der Präsidentschaftskandidaten ging unter strenger Kontrolle der Behörden vonstatten. Die Versuche der demokratischen Opposition im Exil, Juryj Hubarewitsch als Kandidaten aufzustellen, scheiterten. Die Zentrale Wahlkommission verweigerte die Entgegennahme der Unterlagen, was die Sterilität des gesamten Wahlvorgangs noch deutlicher machte.

Letztendlich wurden formal vier Mitbewerber registriert, die zwar ihre Programme vorstellten, aber praktisch keinerlei Straßenwahlkampf führten. Die ehemals oppositionelle Politikerin Hanna Kanapazkaja umriss sogar bei der Präsentation ihres Programms die wichtigsten politischen Probleme im Land: die Repressionen, die politischen Gefangenen, der mögliche Verlust der Unabhängigkeit. Darüber hinaus beurteilt sie die Opposition im Exil sehr hart.

Einer der anrühigsten Kandidaten war Sjarhej Syrankou, der Vertreter der »Kommunistischen Partei von Belarus«. Der rief dazu auf, für seinen »Konkurrenten« Lukaschenka zu stimmen, und zwar ohne dabei formal seine eigene Kandidatur niederzulegen. Er machte damit deutlich, dass diese Wahlen eine reine Farce sind. Und er legt traditionell eine antiwestliche Haltung an den Tag, wobei er Begriffe wie »Sanktionsaggression« verwendet. Gleichzeitig unterstützt er Russland vollkommen bei dessen Krieg gegen die Ukraine. Auch ruft er dazu auf, sexuelle Minderheiten zu bekämpfen und die präsidentiale Republik zu stärken.

Aljaksandr Chischnjak ist der Vertreter der »Republikanischen Partei der Arbeit und Gerechtigkeit«. Er wartete mit traditionellen sozialen Forderungen auf: Anhebung des Mindestlohnes, Ausweitung der Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten für Ältere und für Menschen mit Behinderungen. Ein beträchtlicher Teil des Programms ist dem Militär und den Sicherheitsbehörden gewidmet: Stärkung der Territorialverteidigung, erhöhte Qualität der Ausbildung der Reservisten und der Bevölkerung, Stärkung des Innenministeriums. Er hat das Vorgehen Lukaschenkas in keiner Weise bewertet. Bei den Fernsehdebatten nutzte er von den 30 Minuten nur zehn.

Aleh Hajdukewitsch, der Anführer der »Liberal-Demokratischen Partei von Belarus«, erwähnte oft 2020, als er sich gegen die Demonstrationen wandte. Konsequenterweise sprach er sich für gesetzliche Beschränkungen für »Verräter« aus (damit sind jene Politiker\*innen und Beamt\*innen gemeint, die sich 2020 an den Protesten beteiligten). Er hält das Bündnis mit Russland für ein Mittel zur Stärkung der Souveränität. Diese These zeigt die tatsächliche Verbindung zwischen den beiden Liberal-Demokratischen Parteien in Belarus und in Russland.

Das Wahlprogramm von Aljaksandr Lukaschenka enthält Überlegungen zur Geopolitik und entsprechend eine Orientierung nach Osten: strategische Partnerschaft mit China und Russland bei einer Normalisie-

rung der Beziehungen zum Westen. Er leugnet kategorisch seine Beteiligung an dem Krieg gegen die Ukraine, spricht sich für einen formalen Dialog mit der Gesellschaft, für die Entwicklung neuer Technologien, die Stärkung der Sozialpolitik und bezahlbaren Wohnraum aus. Kein Wort zum Weggang der Bevölkerung aus dem Land, den politischen Gefangenen, den Repressionen.

Der Wahlkampf fand unter verschärften Repressionen statt; erneut wurden Verwandte von politischen Gefangenen und verbliebene Aktivist:innen evakuiert. Seit November 2024 wird die Bevölkerung massenhaft eingeschüchtert. Dabei wurden die Menschen genötigt, sich an regierungsfreundlichen Flashmobs zur Unterstützung von Lukaschenka zu beteiligen. Diese wurden demonstrativ von allen Bildungseinrichtungen, Staatsunternehmen, Forschungsinstituten und staatlichen Einrichtungen veranstaltet. Erneut war die Blockierung oder Verlangsamung des Internet und sogar der VPN-Dienste ein wichtiges Instrument, mit dem die Rechte der Bürger:innen während des Wahlkampfes eingeschränkt wurden.

Zu den Ereignissen, die 2024 und Anfang 2025 mit am meisten diskutiert wurden, war die Begnadigung kleinerer Gruppen von politischen Gefangenen. In der Zeit vom Sommer 2024 bis zum Januar 2025 sind insgesamt über 200 Menschen freigelassen worden. Das Problem ist aber, dass dies keineswegs ein Ende der Repressionen bedeutete. Im Gegenteil: Diese hatten die gesamte Zeit über die gleiche Intensität und wurden von November 2024 bis Januar 2025 im Kontext des Wahlkampfes sogar verstärkt. Nach Angaben der Menschenrechtsorganisation »Wjasna« gibt es, Stand heute, immer noch über 1.200 politische Gefangene im Land.

Die Begnadigungen sorgen bei einigen Oppositionspolitiker\*innen und Beobachter\*innen für Hoffnungen auf einen Kurswechsel. Zum weiteren strategischen Vorgehen gehen bei der Opposition im Exil die Meinungen auseinander. Die einen mit Swjatlana Zichanouskaja an der Spitze sprechen sich für eine Fortführung des Drucks auf das Regime und eine Verschärfung der Sanktionspolitik aus. Andere, zum Beispiel Tazzjana Chomitsch, Waleryj Kawalewski, Wolha Horbunowa, treten für eine Abmilderung der konfrontativen Rhetorik und für Versuche ein, einen Dialog mit Lukaschenka zu beginnen. Möglicherweise könnten die Sanktionen im Austausch für eine Freilassung von politischen Gefangenen abgeschwächt werden.

Was ist nach den Präsidentschafts-»Wahlen« zu erwarten? Neben dem Umstand, dass die Ergebnisse der »Wahlen« von den westlichen Partnern wohl nicht anerkannt werden, wird es aller Wahrscheinlichkeit nach eine Fortführung der repressiven Politik geben. Einige Beobachter\*innen sind der Ansicht, dass die Repressionen schwächer werden könnten; auch könnten sie weni-

ger massenhaft und punktueller ausfallen. Es gibt eine Diskussion zu einer möglichen Beteiligung Lukaschenkas an Friedensverhandlungen mit der Ukraine. Insgesamt erscheint die Zukunft von Belarus angesichts der zunehmenden Abhängigkeit von Russland und des

schrittweisen Verlusts der Souveränität im Rahmen des Unionsstaates äußerst ungewiss.

*Übersetzung aus dem Russischen: Hartmut Schröder*

*Über die Autorin*

*Roza Turarbekava* ist promovierte Historikerin und ehem. Dozentin an der Belarusischen Staatlichen Universität. Ihre Forschungsinteressen sind die belarusisch-russischen Beziehungen, eurasische Integrationsprojekte, die Außenpolitik der Republik Belarus in Bezug auf Staaten in Asien sowie die politische Entwicklung in Zentralasien.

## Autonomie und Solidarität im belarusischen Widerstand

Olga Shparaga (Institut für Philosophie der FernUniversität in Hagen),

Marina Sokolova (»Die fünfte Republik«, Vilnius)

DOI: 10.31205/BA.077.01

### Zusammenfassung

Der Artikel analysiert die Widerstandsfähigkeit und den Zusammenhalt der belarusischen politischen Gemeinschaft in der Situation des Drucks des Lukaschenka Regimes. Es wird aufgezeigt, wie soziale Bindungen, digitale Kommunikation und das gemeinsame Ziel einer demokratischen Transformation Aktivist\*innen innerhalb des Landes, in der Emigration und über Grenzen hinweg vereinen und eine dynamische Struktur des Widerstands bilden, die auf den Prinzipien der relationalen Autonomie und der gegenseitigen Verantwortung beruht.

Die Darstellung der belarusischen Gesellschaft unter dem derzeitigen politischen Regime als eine in »Eigene« und »Fremde« gesplante war eine der auffälligsten Reaktionen der belarusischen Staatspropagandist\*innen auf die Massenproteste von 2020, wie man das z. B. in der Zeitung »Sowjetisches Belarus« (SB) nachverfolgen kann. Zunächst stellten die Staatspropagandist\*innen den rebellierenden Teil der belarusischen Gesellschaft als eine vom Westen angeführte Minderheit dar, dann verwandelte sich diese »Minderheit« in »Feinde und Volksverräter« und schließlich arbeiten die Propagandist\*innen seit dem Sommer 2021 aktiv mit der Idee von einer Unterteilung der Belarus\*innen in diejenigen, die geblieben sind, und jene, die das Land verlassen haben.

Das bedeutet, dass das autoritäre belarusische Regime die Idee der territorialen Identität aktiv als Instrument zur Konsolidierung seiner Macht nutzt, indem es eine strikte Trennung zwischen den »Eigenen« (den im Lande Verbliebenen) und den »Fremden« vornimmt, also denjenigen, die aufgrund politischer Verfolgung gezwungen waren, das Land zu verlassen. Diese Unterteilung wird eingesetzt, um politische Gegner\*innen und Oppositionelle sowohl im Land selbst als auch im Exil zu diskreditieren und sie als vom wirklichen Leben losgelöst und fremden Einflüssen ausgesetzt darzustellen.

Trotz dieser Rhetorik gibt es jedoch – wie wir im weiteren Verlauf argumentieren – keine wirkliche Kluft zwischen den Exilant\*innen und den im Lande Verbliebenen, vor allem jenen mit einer prodemokratischen Positionen. Diese beiden Gruppen, die sich als Teil der belarusischen Gesellschaft verstehen, sind durch gemeinsame Bestrebungen für einen demokratischen Wandel verbunden und interagieren aktiv miteinander, indem sie eine vernetzte Gemeinschaft bilden, die geografische Grenzen überbrückt.

Seit 2020 hat das belarusische Regime über 1.800 Nichtregierungsorganisationen (NRO) aufgelöst oder

deren Selbstauflösung bewirkt. Trotz dieses harten Vorgehens setzen belarusische NRO nun im Ausland ihre Bemühungen fort und setzen sich für Menschenrechte, Demokratie und Freiheit in Belarus ein. Sie nutzen dabei verschiedene Mittel, unter anderem soziale Medien, internationale Lobbyarbeit und die Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen, um auf die Situation in Belarus aufmerksam zu machen und dadurch die gewünschten Veränderungen in Belarus zu bewirken.

### Relationale Autonomie vs. Rhetorik des Bruchs

Man kann davon ausgehen, dass der Vernetzung oder Geschlossenheit dieser belarusischen politischen Gemeinschaft ein Gefühl der Zugehörigkeit und grenzübergreifenden Loyalität zugrunde liegt. Das Zugehörigkeitsgefühl manifestiert sich als eine emotional gefärbte Erfahrung, in der man sich mit der Gruppe verbunden fühlt, sich als Teil von etwas Größerem identifiziert, in ihr Unterstützung findet und, wenn möglich, diese Unterstützung auch selbst leistet.

Grenzübergreifende Loyalität, wie sie von Ashwini Vasanthakumar in seinem Buch »The Ethics of Exile: A Political Theory of Diaspora« (Oxford Academic, 2021) definiert wird, umfasst die Interessen mehrerer Gemeinschaften, nämlich die der Zurückgebliebenen und die der Exilant\*innen. Diese Loyalität setzt voraus, dass die Prioritäten der im Land Gebliebenen respektiert und die Solidarität mit den Opfern von Repressionen gestärkt wird. Diese Kombination aus Zugehörigkeit und Loyalität bringt die Menschen zusammen und stärkt ihre innere Verbundenheit mit einer größeren Gemeinschaft, was wiederum zum Aufbau nachhaltiger und sinnstiftender sozialer Beziehungen beiträgt.

In ihrem Bestreben, der Logik des »politischen Handelns unter den Bedingungen der anderen, d. h. nicht nur von eigenen Interessen ausgehend, zu folgen, erkennen

die belarusischen Exilant\*innen den Vorrang der Entscheidungen der Aktivist\*innen im Land an und sind sich deren epistemischen Vorteils bei der Beurteilung der Situation vor Ort und der Festlegung der erforderlichen Handlungen bewusst. Dies kommt darin zum Ausdruck, dass die Exilinitiativen ihre Strategien systematisch an die Bedürfnisse und Möglichkeiten des Widerstands innerhalb von Belarus anpassen und sich mit den Aktivist\*innen vor Ort beraten, bevor sie wichtige Entscheidungen treffen. Besonderes Augenmerk wird auf den Schutz der Interessen der am stärksten gefährdeten Gruppen gelegt, nämlich der politischen Gefangenen und ihrer Familien. Das folgt dem von Vasanthakumar beschriebenen Prinzip der moralischen Verantwortung von Solidaritätsvermittler\*innen, eine gerechte Verteilung von Ressourcen und Aufmerksamkeit zu gewährleisten.

Der Online-Marathon der Solidarität mit den belarusischen politischen Gefangenen, der am 29. Juli 2023 stattfand und von Volha Harbunowa, der damaligen Vertreterin des Vereinigten Übergangskabinetts von Belarus, initiiert wurde, hat die Bemühungen von mehr als 20 unabhängigen belarusischen Medien und zahlreichen bekannten Belarus\*innen gebündelt und über eine halbe Million Euro für die Bedürfnisse der politischen Gefangenen und ihrer Familien gesammelt. Die zahlreichen anderen Formen der kollektiven Hilfe für politische Gefangene – vom Schreiben von Briefen bis hin zur Sammlung von Geldmitteln und der Organisation von Evakuierungen – sind heute die vielleicht sichtbarsten Beispiele dafür, wie sich das Zugehörigkeitsgefühl unter Belarus\*innen im Land und im Exil manifestiert und die meisten vom Regime postulierten Gräben überwindet. Dies schließt jedoch nicht aus, dass es innerhalb der belarusischen politischen Gemeinschaft unterschiedliche Positionen hinsichtlich der Strategien zur Freilassung der politischen Gefangener gibt, was zu Debatten über deren jeweiliger Wirksamkeit führt.

Durch das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft beginnt eine Person, sich als Teil von etwas Größerem zu sehen, das über ihre Individualität hinausgeht. Dies fördert ein Gefühl der Verantwortung für das Wohlergehen anderer. Dadurch interagieren die Mitglieder\*innen der Gemeinschaft weiterhin miteinander, koordinieren ihre Handlungen und unterstützen sich gegenseitig.

Auf diese Weise entstehen Verbindungen in Form der »relationalen oder geteilten Autonomie« zwischen den Menschen innerhalb und außerhalb von Belarus: Trotz der räumlichen Entfernung wird durch ständige Interaktion und Zusammenarbeit eine Autonomie jeder Gruppe, d. h. innerhalb und außerhalb von Belarus, geschaffen, durch die jede Gruppe ihre Autonomie und Unabhängigkeit bei der Entscheidungsfindung und beim Handeln bewahrt.

Das bedeutet auch, dass die Verbindungen zwischen den Menschen anerkannt und wertgeschätzt werden. So

sind beispielsweise Exilant\*innen oft auf die Informationen, Ressourcen und Aktionen derjenigen angewiesen, die ihre Aktivitäten in der Heimat fortsetzen, um in ihrem politischen oder sozialen Kampf relevant und effektiv zu bleiben. Umgekehrt kann der »fragile« – also der von der Herrschaft losgelöste und in erster Linie mit Netzwerken gegenseitiger Information, Unterstützung und alltäglicher Kommunikation verbundene – Widerstand innerhalb von Belarus auf die Unterstützung, den Schutz und die Anerkennung auf internationaler Ebene angewiesen sein, die Exilant\*innen bieten, um die Aktivitäten in Belarus angesichts von politischem Druck oder Repression fortzusetzen. Wie in dem Bericht »I feel like a fish out of water: Report on the situation of Belarusian civil society in exile« (<https://www.libereco.org/en/report-belarusian-civil-society-in-exile/>) argumentiert wird, besteht in diesem Fall die Hauptaufgabe darin, »den Zugang zu Ressourcen zu organisieren, zu beraten und dabei zu helfen, Brücken für diejenigen zu bauen, die innerhalb des Landes arbeiten. Dies erfordert jedoch den Aufbau von Vertrauen und die Suche nach Gruppen in Belarus, die als Vermittler\*innen fungieren können«.

Diese praktischen Beobachtungen finden auch eine theoretische Bestätigung. Die Forscher\*innen, die sich mit Fragen der politischen Gemeinschaft auseinandersetzen, haben festgestellt, dass diese nicht ausschließlich durch ein territoriales Prisma betrachtet werden sollte, das sie auf den Staat beschränkt und als etwas Statisches und Unveränderliches hinstellt. Der territoriale Ansatz wird vor allem deshalb kritisiert, weil er zu einer Vergegenständlichung (»Erstarrung«) der Gemeinschaft führt und die Vielfalt und die Dynamik jeder Gemeinschaft, einschließlich der Rolle der Diaspora und der Opposition im Exil, außer Acht lässt. Gérard Delanty zufolge bildet sich eine politische Gemeinschaft um menschliche Beziehungen und Interessen, unabhängig vom geografischen Standort. Sie lebt von der Qualität der Interaktionen und den akzeptierten Regeln, die die Rechte, die Verantwortlichkeiten und die Beteiligung ihrer Mitglieder definieren.

### Dynamik und Instrumente zur Vernetzung

Da im belarusischen Kontext soziale Bindungen, die auf dem Gefühl der Zugehörigkeit zur politischen Gemeinschaft beruhen, eine Schlüsselrolle bei der Aufrechterhaltung der Existenz und der Einheit dieser Gemeinschaft spielen, bleibt sie trotz der geografischen Trennung und der Versuche des Regimes, die Teile dieser Gemeinschaft voneinander zu isolieren, lebendig und dynamisch und erhält ihre Integrität durch die Interaktion ihrer Teilnehmer\*innen, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Landes.

Dies zeigt sich vor allem in der Koordinierung von Maßnahmen zwischen verschiedenen Gruppen, sowohl innerhalb von Belarus als auch unter den Belarus\*innen

im Exil. Einige Beispiele von solchen Koordinierungs- und Unterstützungsinstitutionen stellt der Koordinierungsrat dar, der seit seiner Gründung im August 2020 Jugend-, Arbeiter\*innen-, Frauen-, akademische und andere Vertretungen verschiedener sozialer Gruppen zusammenbrachte; unter anderem die BYSOL-Stiftung (<https://bysol.org/en/>) und die »Volksbotschafter von Belarus« (@PEofBelarus), beide im 2020 gegründet. Die Belarusische Sektion des PEN, die vom belarusischen Regime im Jahr 2021 geschlossen wurde, jetzt weiter in Polen aktiv ist und dabei immer noch die Interessen von Menschen der belarusischen Wortkunst vertritt, unabhängig davon, wo sie leben, sei es die medizinische Initiative »White Coats« (dt.: »Weiße Kittel«; @belhalat\_by), der »Belarusische Journalistenverband« (BAJ) oder die »Belarusische Unabhängige Filmakademie« (<https://belfilmacademy.com/>). Die Liste lässt sich weiter fortsetzen und umfasst belarusische Unternehmen, verschiedene Berufsverbände, charitative Stiftungen, queer-feministische, journalistische, Menschenrechts-, Forschungs-, Bildungs-, Expert\*inneninitiativen und solche für kulturelle Solidarität.

Oppositionsführer\*innen und führende Persönlichkeiten wie Swjatlana Zichanouskaja werden von der internationalen Gemeinschaft als Vertreter\*innen des belarusischen Volkes anerkannt. Diese Anerkennung unterstreicht, dass es eine organisierte politische Kraft gibt, die im Namen der Bürger\*innen des Landes handelt.

Regelmäßige Protestaktionen und die Unterstützung des demokratischen Wandels, vor allem in verschiedenen Ländern außerhalb von Belarus, sowie die gegenseitige Unterstützung über staatliche Grenzen hinweg, die sich heute vor allem in der Hilfe für politische Gefangene sichtbar ist, zeigen, dass es eine aktive politische Gemeinschaft gibt, die durch gemeinsame Ziele geeint ist.

Die Nutzung verschiedener digitaler Instrumente – von Chats, Kanälen und Bots in Telegram –, wie das beispielsweise vom Menschenrechtszentrum »Viasna« und von »Dissidentby« unternommen wird, Initiativen wie die Spender\*innenvereinigung »Magistrat« (<https://mahistrat.byculture.org/>) oder »Femgroup Belarus« (@femgroupbelarus) sowie YouTube-Plattformen wie die Live-Sendungen von »Euroradio« (euroradio.fm) oder »Shyzzjo-Malina« von Mikita Melkasjorau, die digitale App »Nowaja Belarus«, Online-Bildungsplattformen wie »Nation of Leaders« (nationofleaders.org) oder »Social Camp« (<https://www.socialcamp.org/by>), Kulturplattformen wie Sekktor (Sekktor.online: ein »Medium für Menschen, die die belarusische Kultur voranbringen«) wurden für die Koordinierung von Aktionen, den Informationsaustausch und die Kommunikation zwischen den Mitgliedern der Gemeinschaft unabhängig von ihrem Standort geschaffen und zeigen das Funktionieren einer vernetzten politischen Gemeinschaft.

Im Gegensatz zu zeitlich begrenzten Gruppen basiert diese Gemeinschaft auf dem Bewusstsein für eine gegenseitige Verantwortung, was die Überwindung von Unterschieden und die Anpassung an neue Herausforderungen ermöglicht und die Regelmäßigkeit und Kontinuität der gemeinsamen Aktionen gewährleistet. Das Ethos der Aufmerksamkeit und Fürsorge, die das Bewusstsein für die Bedürfnisse und das Wohlergehen der anderen als ein Schlüsselement der Interaktion versteht, wird zu einem wesentlichen Element der kooperativen Praxis.

Dieses Ethos beinhaltet dabei darüber hinaus die Schaffung einer Interaktionsstruktur zwischen Akteur\*innen, Zielpersonen und Vermittler\*innen der Solidarität. In dieser Struktur fungieren Exilant\*innen häufig als Vermittler\*innen, die dazu beitragen, die Barrieren zwischen denjenigen, die Unterstützung leisten (Akteur\*innen), und denjenigen, die sie benötigen (Zielpersonen), abzubauen. Dies gilt als entscheidendes Element in der Praxis der Zusammenarbeit und trägt zur Stärkung der Legitimität des Widerstands bei.

Im Gegensatz zu sozialen Bewegungen, die sich oft auf die Lösung spezifischer Probleme konzentrieren, ist die belarusische politische Gemeinschaft dabei durch ein gemeinsames Ziel geeint, nämlich die Verwirklichung demokratischer Veränderungen im Lande. Um die Legitimität einer solchen Gemeinschaft zu stärken, sind allerdings eine klare Organisationsstruktur und eine langfristige Strategie erforderlich.

Das Bestreben, eine solche Struktur zu bilden, ist beispielsweise in der »Strategie des Übergangs zum Neuen Belarus« von 2023 zu erkennen, die auf der Website von Swjatlana Zichanouskaja veröffentlicht wurde (<https://tsikhanouskaya.org/en/the-new-belarus-transition-strategy.html>). Dieses Dokument enthält z. B. einen Abschnitt, der der »Gewährleistung wirtschaftlicher Stabilität und Entwicklung« gewidmet ist, während die Schaffung einer »belarusischen nationalen Identität« und eine »nationale Wiedergeburt« als Schlüsselmechanismen der sozialen Integration betrachtet werden. Dieses und andere Dokumente, die vom Büro von Swjatlana Zichanouskaja zusammen mit anderen belarusischen (Proto-)Institutionen und Gemeinschaften im Exil erarbeitet wurden und sich auf den Übergang vom Autoritarismus zur Demokratie in Belarus beziehen, müssen jedoch erst noch für die belarusische politische Gemeinschaft eine Bedeutung bekommen werden. Das ist ohne eine breite öffentliche Diskussion der Dokumente offenbar nicht möglich. Das Ziel sollte die Interaktion und Koordinierung von Maßnahmen der Teilnehmer\*innen und Akteur\*innen innerhalb und außerhalb von Belarus sein, die auf einen systemischen Wandel der politischen Landschaft abzielen und gleichzeitig ein Gleichgewicht zwischen der Unterstützung im eigenen Land, in der Diaspora und auf der internationalen Bühne bewahren.

Die dynamische und handlungsorientierte Struktur der belarusischen politischen prodemokratischen Gemeinschaft, die über die staatlichen Grenzen hinweg existiert, ist dadurch gekennzeichnet, dass Macht und Einfluss in ihr nicht statisch verteilt sind, sondern durch die Interaktion ihrer Mitglieder und Teilnehmer\*innen geformt wird. Der handlungsorientierte Charakter dieser Gemeinschaft bedeutet, dass ihre Existenz und Entwicklung von den ständigen Aktionen und Interaktionen ihrer Mitglieder abhängen. Diese sollen nicht nur bereits bestehende Ideen und Normen zum Ausdruck bringen, sondern auch aktiv die politische Realität schaffen und stärken.

Die Lebensfähigkeit einer solchen Gemeinschaft wird durch die Fähigkeit gewährleistet, die Ressourcen der verschiedenen Gruppen (sowohl innerhalb als auch außerhalb des Landes) zu nutzen, um gemeinsame Ziele zu erreichen. Dies erfordert die Anerkennung gegenseitiger Verpflichtungen bei Fragen der finanziellen und anderen Unterstützung, der Beratung, beim Austausch von Informationen und Wissen, wie auch bei politischem Aktivismus, der politischen Kommunikation und Kooperation, die aktive Beteiligung aller Mitglieder der Gemeinschaft und die Aufrechterhaltung der Legitimität der Koordinierungsstrukturen durch ständige Demonstration ihrer Effizienz und ihres Engagements für die Interessen der in Belarus Verbliebenen.

Flexibilität bei der Entscheidungsfindung vermeidet Zwang, was besonders wichtig ist, um zu verstehen, ob eine Gemeinschaft wirklich demokratisch ist. Chandran

Kukathas betont, dass eine politische Gemeinschaft so lange existiert, wie ihre Mitglieder die ihr zugrunde liegenden Normen und Regeln anerkennen und sie gutheißen. Diese Anerkennung und Zustimmung fördert die Fähigkeit der Gemeinschaft, sich an veränderte Bedingungen anzupassen, und macht sie widerstandsfähig gegenüber internen und externen Herausforderungen.

### Schlussfolgerungen

Die belarusische politische Gemeinschaft bleibt trotz der Versuche des Regimes, sie in »die Eigenen« und »die Fremden« zu spalten, dank starker sozialer Bindungen und des gemeinsamen Ziels eines demokratischen Wandels lebendig und geeint. Diese Gemeinschaft ist nicht durch territoriale Grenzen geteilt und vereint sowohl diejenigen, die im Land geblieben sind, als auch diejenigen, die es verlassen mussten. Das Gefühl der Zugehörigkeit, die gegenseitige Verantwortung und die aktive Interaktion gewährleisten, dass die Gemeinschaft trotz räumlicher Entfernung und des Drucks durch das Regime lebensfähig bleibt. Die Interaktion über verschiedene digitale Plattformen und die Koordinierung der Bemühungen zwischen Gruppen innerhalb und außerhalb des Landes stärken die Bindungen und bilden eine flexible, dynamische Widerstandsstruktur. Die politische Stärke dieser Gemeinschaft beruht auf einem Fundament relationaler Autonomie, bei der jede Gruppe ihre Unabhängigkeit bewahrt, aber zusammenarbeitet, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen.

*Dieser Artikel wurde in Zusammenarbeit mit dem Projekt »Die Fünfte Republik« (<https://5-republic.eu>) verfasst.*

#### Über die Autorinnen

*Marina Sokolova* ist promovierte Historikerin., Ihr Forschungsgebiet ist die Geschichte der sozialen Bewegungen in Belarus. Sie ist Mitglied des Koordinierungsrates der zweiten Wahlperiode und des Teams des Projekts »Die Fünfte Republik«. Zu ihren jüngsten Veröffentlichungen gehören: Belarusische demokratische Kräfte: Legitimität durch Partizipation [auf Belarusisch] 2022, [https://5-republic.eu/belarusian\\_democratic\\_forces\\_legitimacy\\_through\\_participation/](https://5-republic.eu/belarusian_democratic_forces_legitimacy_through_participation/), Interaktion und Autonomie: Dynamiken des belarusischen Widerstands und der Solidarität [auf Russisch], 2024, [https://5-republic.eu/dynamics\\_of\\_belarusian\\_resistance\\_and\\_solidarity/](https://5-republic.eu/dynamics_of_belarusian_resistance_and_solidarity/); Religionspolitik: Post-Säkularismus [auf Belarusisch], 2022, [https://5-republic.eu/religious\\_palettepost\\_secularism/](https://5-republic.eu/religious_palettepost_secularism/); Nach den Protesten: Analyse von Medienmaterialien des Projekts »Die Fünfte Republik« [auf Belarusisch], 2023, <https://5-republic.eu/map/>

*Olga Shparaga* ist promovierte Philosophin, im Moment wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Philosophie der FernUniversität in Hagen (<https://www.fernuni-hagen.de/philosophie/lg3/team/olga.shparaga.shtml>) sowie Käthe-Leichter-Gastprofessorin an der Universität Wien. Sie ist unter anderem Autorin des Buches »Die Revolution hat ein weibliches Gesicht. Der Fall Belarus« (Suhrkamp 2021).

Beide Autorinnen leben und arbeiten nach 2020 im Exil.

#### Bibliografie

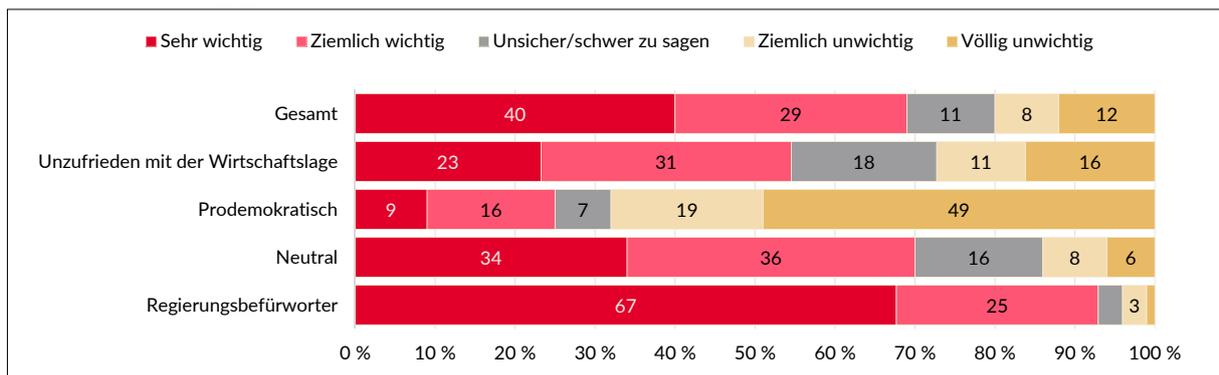
- Delanty G.: Community, London: Routledge 2003, S. 55.
- Hansen, Imke; Alexandra Murphy: "I feel like a fish out of water": Report on the situation of Belarusian civil society in exile, Libereco, April 2024; [https://www.libereco.org/en/report-belarusian-civil-society-in-exile/?utm\\_source=chatgpt.com](https://www.libereco.org/en/report-belarusian-civil-society-in-exile/?utm_source=chatgpt.com).
- Kukathas, Chandran: The Liberal Archipelago: A Theory of Diversity and Freedom. Oxford, UK: Oxford University Press 2003.

- McMillan, D.; D. Chavis: Sense of Community: A Definition and Theory., in: Journal of Community Psychology, 14.1986, Nr. 1, S. 6–23.
- Shain J.: The Frontier of Loyalty: Political Exiles in the Age of the Nation-State. Middletown, CT: Wesleyan University Press 1989, S. 165, 132.
- Vasanthakumar, A.: The Ethics of Exile: A Political Theory of Diaspora. Oxford: Oxford University Press 2021, S. 4–5, 10, 16–17, 63–87.

## UMFRAGEN

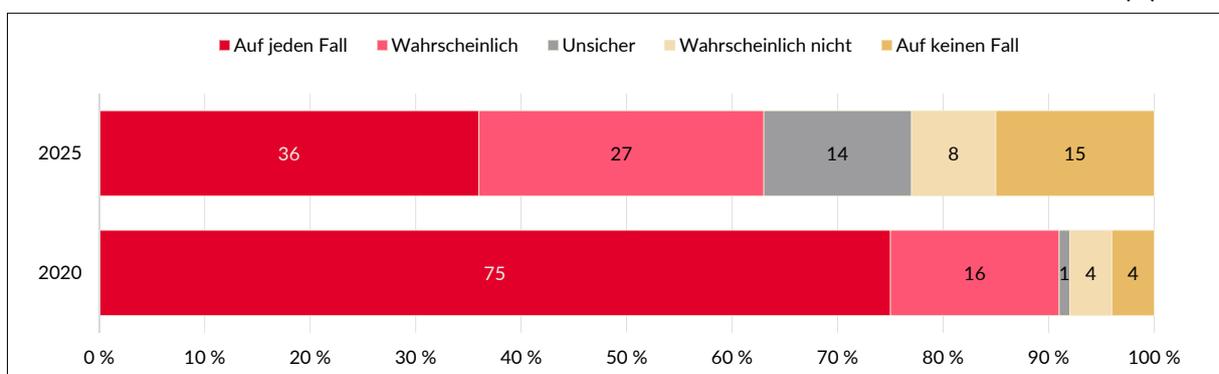
### Wahrnehmung des Wahlkampfs und der Situation in Belarus (Dezember 2024–Januar 2025)

**Grafik 1:** Für wie wichtig oder unwichtig halten Sie die bevorstehenden Präsidentschaftswahlen für das Land? (%)



Quelle: Perceptions of the electoral campaign and the situation in Belarus. Results of a public opinion study conducted between 9 December 2024 and 15 January 2025; Chatham House; S. 7–8: <https://drive.google.com/file/d/1KFKicAVCWGX2GmkBk2HdAaNi2Xf6QoX/view>

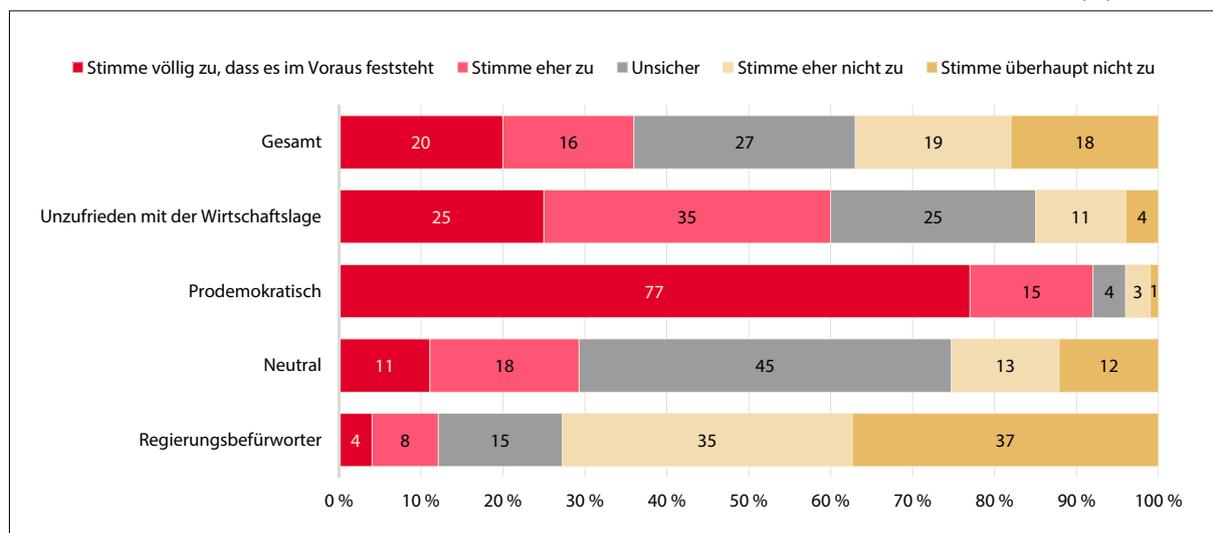
**Grafik 2:** Persönliche Wahlabsicht 2020 und 2025\*  
Werden Sie an den bevorstehenden Präsidentschaftswahlen im August 2020 teilnehmen? (%)  
Werden Sie an den bevorstehenden Präsidentschaftswahlen im Januar 2025 teilnehmen? (%)



\*Ein direkter Vergleich der genauen Zahlen zwischen den Jahren ist aufgrund des Fehlens einer Nachgewichtung der Stichprobe in der 2020 abgeschlossenen Studie, die auf den Ergebnissen einer Telefonumfrage basiert, nicht möglich. Allerdings kann der signifikante Unterschied im Anteil derjenigen, die beabsichtigen zu wählen, nicht nur durch methodologische Unterschiede erklärt werden.

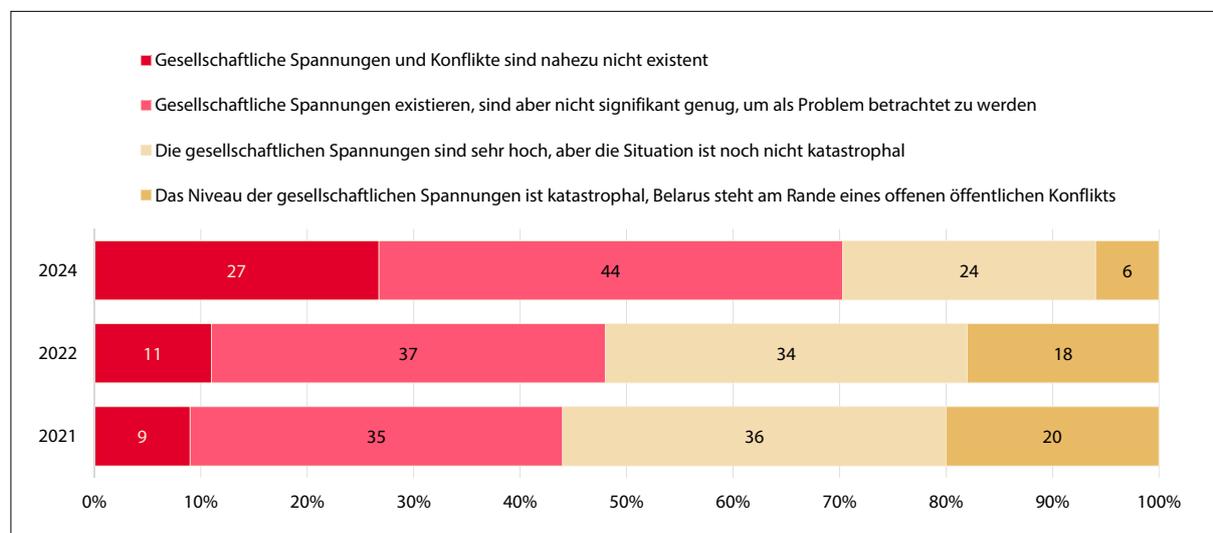
Quelle: Perceptions of the electoral campaign and the situation in Belarus. Results of a public opinion study conducted between 9 December 2024 and 15 January 2025; Chatham House; S. 12: <https://drive.google.com/file/d/1KFKicAVCWGX2GmkBk2HdAaNi2Xf6QoX/view>

**Grafik 3: Inwieweit stimmen Sie folgender Aussage zu oder nicht zu? »Das Ergebnis der Präsidentschaftswahlen 2025 in Belarus steht im Voraus fest und der Einfluss der Wähler ist minimal« (%)**



Quelle: *Perceptions of the electoral campaign and the situation in Belarus. Results of a public opinion study conducted between 9 December 2024 and 15 January 2025; Chatham House; S. 17: <https://drive.google.com/file/d/1KFKicAVCWGX2GmkBk2HdAaNi2Xf6QoX/view>*

**Grafik 4: Welcher der folgenden Aussagen über soziale Spannungen in Belarus stimmen Sie am meisten zu? (%)**



Quelle: *Perceptions of the electoral campaign and the situation in Belarus. Results of a public opinion study conducted between 9 December 2024 and 15 January 2025; Chatham House; S. 32: <https://drive.google.com/file/d/1KFKicAVCWGX2GmkBk2HdAaNi2Xf6QoX/view>*

## Hinweis auf die Online-Chronik

Der aktuelle Teil sowie die gesamte Chronik für Belarus ab dem 14.03.2011 ist verfügbar auf der Seite der Länder-Analysen (<https://www.laender-analysen.de>) unter dem Reiter »Chronik« oder direkt unter <https://www.laender-analysen.de/belarus-analysen/chronik?c=belarus&i=1>.

Die Chronik der Belarus-Analysen wird zusammengestellt aus Meldungen des Nachrichtenkanals »pozirkonline« (ehemals »naviny.by«) des Messenger-Dienstes Telegram.

*Die Redaktion der Belarus-Analysen*

### Herausgeber:

Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen  
Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.  
Deutsches Polen-Institut  
Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien  
Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung  
Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) gGmbH

### Redaktion:

Olga Dryndova (verantwortlich)  
Sprachredaktion: Hartmut Schröder  
Satz: Matthias Neumann

### Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. Margarita Balmaceda, Seton Hall University / Harvard University  
Prof. Dr. Heiko Pleines, Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen  
Dr. Astrid Sahn, IBB Dortmund  
Dr. Olga Shparaga, Institut für die Wissenschaften vom Menschen, Wien

Die Meinungen, die in den Belarus-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.  
Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Alle Ausgaben der Belarus-Analysen sind mit Themen- und Autorenindex archiviert unter [www.laender-analysen.de](http://www.laender-analysen.de)  
ISSN 2192-1350 © 2025 by Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Länder-Analysen • Klagenfurter Str. 8 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-69600 • Telefax: +49 421-218-69607  
e-mail: [laender-analysen@uni-bremen.de](mailto:laender-analysen@uni-bremen.de) • Internet-Adresse: <http://www.laender-analysen.de/belarus>



LÄNDER-ANALYSEN



## Kostenlose E-Mail-Dienste: Länder-Analysen



Die Länder-Analysen bieten regelmäßig im kostenlosen Abonnement kompetente Einschätzungen aktueller politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklungen in Ostmitteleuropa, Osteuropa und Zentralasien. Alle Länder-Analysen verstehen sich als Teil eines gemeinsamen Projektes, das der wissenschaftlich fundierten, allgemeinverständlich formulierten Analyse der Entwicklungen im östlichen Europa, der Offenheit für verschiedene inhaltliche Positionen und der kostenlosen und nicht-kommerziellen Information einer breit verstandenen interessierten Öffentlichkeit verpflichtet ist. Autor/innen sind internationale Fachwissenschaftler/innen und Expert/innen. Die Redaktionen der Länder-Analysen bestehen aus Wissenschaftler/innen mit langjähriger Forschungserfahrung.

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig Kurzanalysen zu aktuellen Themen, ergänzt um Grafiken und Tabellen sowie Dokumentationen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

### Belarus-Analysen

Die Belarus-Analysen erscheinen fünf bis sechs Mal pro Jahr.

Abonnement unter: <https://laender-analysen.de/abonnement/>

### Belarus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: sechs Mal pro Jahr

Abonnement unter: <https://css.ethz.ch/en/publications/belarus-analytical-digest/newsletter-service-belarus-analytical-digest.html>

### Caucasus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/cad.html>

### Moldovan Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: vierteljährlich

Abonnement unter: <https://css.ethz.ch/en/publications/moldovan-analytical-digest/newsletter-service-moldovan-analytical-digest.html>

### Polen-Analysen

Die Polen-Analysen erscheinen mit Ausnahme einer Sommerpause an jedem ersten und dritten Mittwoch im Monat.

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/newsletter/polen-analysen/>

### Russland-Analysen

Die Russland-Analysen erscheinen mit Ausnahme einer Sommerpause ein bis zwei Mal pro Monat.

Abonnement unter: <https://laender-analysen.de/abonnement/>

### Russian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/rad.html>

### Ukrainian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/uad.html>

### Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen erscheinen mit Ausnahme einer Sommerpause ein bis zwei Mal pro Monat.

Abonnement unter: <https://laender-analysen.de/abonnement/>

### Zentralasien-Analysen

Die Zentralasien-Analysen erscheinen sechs Mal pro Jahr.

Abonnement unter: <https://laender-analysen.de/abonnement/>